ath. Arbeiter-Verein
St. Joseph.
†
Es starb den Heldentod
ser Mitglied
Heinrich Hülsken.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

ath. Gesellen-Verein
Rhade.
†
Unser Schutzvorstands-
mitglied
err Brauereibesitzer
einrich Hagedorn
utnant im Inf.Regts. 16,
ter des Eisernen Kreuzes
I. Klasse,
auf dem Felde der Ehre
orden.«
r hat dem Verein seit
indung angehört und
selben durch Rat und
in der uneigennützigsten
hingebendsten Weise
rdert. Wir werden
r in Ehren gedenken.
dem am Donnerstag
gen 8½ Uhr stattfinden-
Seelenamte werden die
glieder freundlichst ein-
den.
le hl. Seelenmesse für
Verstorbenen seitens
Vereins ist am Sonn-
dem 3. Juni, morgens
hr.
Der Präses.

n gut erhaltenes
menfahrad
der ohne Bereifung
fen gesucht.
ser Wilhelmstraße 35.

n gut erhaltener
reibtisch
en gesucht. Daselbst auch
Damen-Fahrrad
er ohne Bereifung
gesucht.
Nordstraße 18.

elbmaschine
sichtbarer Schrift
nfen gesucht.
oote mit Angabe von
und Preis an
tigs-Handelsschule,
Gera-Reuß,
chloßstraße 19.

gut erhaltener
derwagen
kaufen gesucht.
in der Geschäftsstelle.

gute, milchgebende
Kuh
chönes, schwarzbuntes
alb, 6 Monate alt,
en. Herm. Blits,
Biemenhorst Nr. 62.

stamm vorjährige
Wyandottes-
gehühner
n.
intrachtstraße 4.

chäferhund
und oder Kettenhund
t, hat zu verkaufen
-Wötting gent. Prinz
eu bei Dingden,
ikumerweg.

old. Ring
unden.
n der Geschäftsstelle.
stsonntag v Holtwick
Georgiuskirche ein
es Kreuz
Der ehrliche Finder
, dasselbe in der
e abzugeben.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Donnerstag, 31. Mai 1917 — Nummer 125

England und der U-Boot-Krieg.

(Aus englischen Urteilen.)

Aus den Reden der englischen Staatsmänner und Politiker, aus den Stoßseufzern der Handelsherren und Reedern, aus den Berichten, Anfragen und Anklagen der Zeitungen klingt täglich stärker und stärker die bange Sorge vor der Zukunft des Inselreichs und die ohnmächtige Wut über die durch keinerlei Maßnahmen auch nur einzuschränkende Wirksamkeit der deutschen U-Boote heraus. Sie können uns nur in der festen Zuversicht bestärken, daß das Kampfmittel des U-Bootes England am Lebensnerv trifft und bereits jetzt nach 3½ Monaten U-Boot-Krieg, tödlich getroffen hat.

Noch unmittelbarer und krasser enthüllen sich die tatsächlichen Verhältnisse im Leben und in der Lebensmittelversorgung Englands in den vielen Briefen, die uns teils an der Front, teils beim U-Boot-Krieg in die Hände fallen. In ihnen offenbart sich die schwere Not, unter der das Inselvolk, das Deutschland aushungern wollte, jetzt selbst leidet und die von Tag zu Tag unerträglicher wächst. Was auf Parlaments- und Frühstücksreden, was selbst in der Presse mit nachahmenswerter Selbstbeherrschung über das wie Feuer auf den Nägeln brennende Versorgungsproblem trotz allem nicht gesagt wird, und nicht gesagt werden darf, in diesen zahllosen Briefen findet es seinen echtesten und wahrsten Ausdruck.

In einem Schreiben aus Grimsby vom 12. 3. heißt es: „Gestern und heute sind nur sechs Schiffe im Hafen gewesen; weiß Gott, wo sie alle geblieben sind. Heute gab es keine Kartoffeln auf dem Markte, alle Lebensmittel sind knapp." In einem Brief aus derselben Stadt vom 18. 3. heißt es: „Ihr erhaltet draußen nicht genug zu essen; es sieht sehr danach aus, als ob es uns bald ebenso ergehen wird. Alle Artikel steigen im Preise, wir haben große Mühe, Kartoffeln zu erhalten. Kate hatte überhaupt keine in der letzten Woche. George schrieb, zuweilen hätten sie nur je sechs Mann ein Brot. Hier wird das Brot jetzt pfundweise verkauft und zwar ist der amtlich festgesetzte Preis drei Pence das Pfund. Du kannst Dir denken, daß eine Knappheit da ist, und wenige Tage können einen großen Umschwung hervorrufen. Sieh, was in Rußland in einer Woche vollbracht wurde!" In einem Brief vom 4. April heißt es u. a.: „Gestern war ich an den Hafenanlagen. Hunderte von jungen und alten Frauen waren beim Ausladen der Schiffe tätig. Es gab nur wenig Männer, dieselben sind sehr knapp. Nur kleine Fischladungen waren angekommen, und Karfreitag steht vor der Tür. Ein „Rekord" an Knappheit in Fischen wird geschaffen." — „Seit fünf Wochen haben wir keine Kartoffeln mehr gehabt. Nirgends sah ich solche Zeiten, wie wir sie jetzt durchmachen. Zwei Laib Brot kosten einen Schilling, und wenn ich unsern Jim nicht hätte, wüßte ich nicht, was wir tun sollten." „X. ist mit seinem Truppenteil in Frankreich gewesen und hat alle Finger verloren", heißt es in einem anderen Schreiben, „es ist ein Jammer, und man gibt ihm auch nicht einen Penny Entschädigung." In einem Brief aus Wimborne, Dorsets, vom 6. 4. heißt es: „Die Neuigkeiten lauten sehr gut, nur werden weitere 500 000 Mann bis Juli gebraucht. Man nimmt die Munitionsarbeiter aus den Betrieben. Wenn dieser Krieg noch viel länger dauert, dann weiß ich nicht, was wir tun werden, denn unsere Nerven sind jetzt schwach." Ein Briefschreiber aus Klington berichtet am 11. März: „Meine Mutter war den ganzen Vormittag fort, bekam aber nur einige Koks. Infolgedessen versuchte ich es, Kohlen zu erhalten. Ich mußte eine Stunde lang in strömendem Regen stehen und dann doch mit leeren Händen nach Hause gehen. Wenn der Krieg nicht bald beendet ist, werden wir wohl gezwungen sein, in eine Herberge zu ziehen." In einem Brief aus Tunderkane vom 13. März heißt es: „Mit den Lebensmitteln wird es jetzt furchtbar. Am Kriegsmehl kann man verzweifeln." Andere Briefstellen lauten: (16. März): „Wir kämpfen hier beinahe um Kartoffeln!" — Longsborough (19. März): „Das Brot ist hart geworden wie ein Türklopfer. Kartoffeln kann man für Geld und gute Worte nicht bekommen." Wandsworth-London (27. März): „Hier geht es jeden Tag schlechter. Keine Kartoffeln, kein Zucker!" Hurknell, Roots. (30. März): „Die Lage hier ähnelt immer mehr einer Hungersnot." Klington (im April): „Wir verhungern beinahe."

Diese kleine Auswahl von Briefstellen gibt ein anschauliches Bild davon, wie England heute im Zeichen des hochentwickelten uneingeschränkten U-Boot-Krieges lebt. Und die schlimmste Periode steht erst unmittelbar bevor. England merkt jetzt den Krieg und spürt immer deutlicher, daß die Zeit nicht mehr sein Bundesgenosse ist. Die Entwicklung nimmt ihren raschen Fortgang. Die Folgen der versäumten Vorratswirtschaft und der jahrzehntelangen Vernachlässigung der Landwirtschaft können durch Einschränkung, Rationierung und plötzlichen Mehranbau von Ackerfrüchten jetzt nicht mehr wettgemacht werden in einem Lande, das zu fast vier Fünftel auf die Einfuhr von Nahrungsmitteln angewiesen ist, während wir und unsere Verbündeten im wesentlichen auf eigenen Füßen stehen. Jedenfalls werden wir bei sparsamer Einteilung und gerechter Verteilung der selbst erzeugten Nahrungsmittel nicht verhungern, während diese Gefahr für England mit jedem weiteren Tage des uneingeschränkten U-Bootskrieges immer drohender wächst. Die Zeit ist jetzt unser Bundesgenosse geworden.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Tagsüber war nur im Wytschaetebogen die Artillerietätigkeit lebhaft. Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu. Erkundungsvorstöße der Engländer an der Artoisfront, der Franzosen am Chemin des Dames wurden zurückgewiesen.

Vorfeldgefechte südwestlich von St. Quentin brachten uns eine Anzahl Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

U-Boot-Rapporte.

WTB. Berlin, 30. Mai. (Drahtbericht.) Amtlich.

Neue U-Booterfolge im Atlantik und im englischen Kanal: 26 000 Brutto-Reg.-Tonnen. Mit Ausnahme eines kleinen Seglers waren alle versenkten Schiffe englischer Nationalität. Unter den vernichteten Ladungen befanden sich u. a. 6000 Tonnen Zucker, für England bestimmt. Von einem Dampfer wurden der Kapitän und die Geschützbedienung als Gefangene eingebracht.

Von unsern Mittelmeer-U-Booten sind neuerdings wieder eine größere Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit insgesamt 50 000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden.

Unter den versenkten Fahrzeugen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Zanoni" (3851 Brt.) und „Tunay Sham" (3999 Brt.) mit je 6000 Tonnen Kohlen von England nach Genua, der engl. Dampfer „Lockesley Hall" (3635 Brt.) mit Stückgut von Indien nach Marseille, ein bewaffneter, von drei Begleitfahrzeugen gesicherter 6000-Brt.-Tankdampfer mit voller Oelladung und ein weiterer unbekannter und bewaffneter 6000-Tonnen-Dampfer, der aus einem Convoi herausgeschossen wurde, ein tiefbeladener bewaffneter Transportdampfer von 4000 Brt. und ein 2000-Tonnen-Dampfer; außerdem wurden ein durch Fischdampfer und Zerstörer geleiteter englischer 5000-To.-Dampfer und ein tiefbeladenes Schiff unbekannter Nationalität vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 28. Mai. Amtlich. Neue U-Booterserfolge im Englischen Kanal und in der Nordsee: 27 000 Brutto-Register-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Highland Corrie" (7582 Br.-Reg.-To.), der englische Dampfer „Jupiter" (2124 Br.-Reg.-To.) und drei bewaffnete englische Dampfer unbekannten Namens.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Von den Fronten.

Artois.

Am 28. Mai war die beiderseitige Artillerietätigkeit im Wytschaete-Bogen und in der Gegend von Armentieres wiederum stark gesteigert. Auch abends und nachts hielt das heftige Feuer an. Bei Messines und in der Gegend von Armentieres wurden starke englische Spähtrupps nachts und am frühen Morgen, teilweise im Handgranaten- und Nahkampfe, verjagt. Weiter südlich wurde eine feindliche Abteilung, die nach starker Artillerie-Dauer-Vorbereitung in unsere Gräben bei Richebourg eingedrungen war, durch sofortigen Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Gleich erfolglos waren englische Stoßtrupps, die nach starker Artillerie- und Minenwerfer-Vorbereitung unter dem Schutze von Rauch am Morgen des 28. gegen die bekannte, bereits im Herbst 1915 umstrittene Kiesgrube und westlich von Hulluch vorgingen. Sie wurden, teils vor dem Hindernis abgewiesen, teils in erbittertem Nahkampfe verlustreich wieder verjagt.

An der Arrasfront hielt der Artilleriekampf in der gewöhnlichen Stärke an, um sich am Abend an einzelnen Stellen zu verstärken. Unsere Artillerie bekämpfte erfolgreich feindliche Batterien. Bei der Beschießung des Bahnhofs von Arras erfolgte nach dem vierten Schuß eine große Explosion.

An der Aisne

war das Artilleriefeuer am 28. Mai nur in der Gegend des Winterberges schwer. Unsere Artillerie nahm am Abend eine Anzahl feindlicher Batterien unter wirkungsvolles Feuer. Wie bei der Hurtebise-Ferme und der Mühle von Vauclerc wurden auch feindliche Patrouillen, die nördlich Craonne in der Nacht vorstießen, im Handgranatenkampf verjagt.

Im Höhengebiet der Champagne blieb ein um 11,15 Uhr abends unternommener Versuch der Franzosen, die ihnen am 27. entrissenen Stellungen zurückzuerobern, ebenso erfolglos wie die wiederholten Angriffe des Vortages. Außer einer großen Zahl verwundeter Franzosen, die in unsere Hand fielen, zählen wir aus den Kämpfen des 27. über 270 unverwundete Gefangene. Eine größere Anzahl von Maschinen- und Schnellladegewehren, sowie ein Grabengeschütz wurden erbeutet. Im Raume von Verdun verlief der Tag ruhig. Die Fliegertätigkeit war indessen lebhaft.

Aufleben der Ostfront.

An der Ostfront an vielen Stellen Artillerietätigkeit. Südöstlich Bogdanow wurde eine starke russische Patrouille, die gegen unsere Stellungen vorzugehen suchte, verjagt. Ein feindlicher Feuerüberfall von etwa 600 Schuß in der Gegend von Smorgon wurde kräftig beantwortet. Die Russen zerstörten dort mit Brandgranaten ihre eigenen Waldbestände. Lebhafter war das Feuer auch bei Luck, Zloczow und in der Gegend von Brzezany; bei Zloczow auch lebhaftere Infanterie-Tätigkeit in der Nacht zum 29. Mai. In den Karpathen erwiderten wir das feindliche Störungsfeuer. Ein feindlicher Infanterie-Feuer-Ueberfall nördlich von Kirlibaba wurde erfolgreich durch Infanterie- und Minenfeuer beantwortet. An der unteren Donau wurde in der Nacht zum 29. Mai rege feindliche Erkundungstätigkeit durch Feuer unterbunden.

Vergebliche heftige Anstürme der Italiener.

WTB. Wien, 30. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach einer kurzen Pause, die der Pfingstsonntag gebracht hatte, flammte am zweiten Pfingsttage an der ganzen Isonzofront der Kampf mit erneuter Heftigkeit auf. Diesmal setzten die Italiener wieder gegen den Nordostteil der Front bedeutende Massen zum Sturm an. Am Mittag begann ihre Artillerie den ganzen Abschnitt südöstlich von Plava unter Feuer zu nehmen, das sich hauptsächlich auf die Höhen von Vodice und Monte Santo konzentrierte. Der Ansturm der italienischen Infanterie, der dann ins Rollen kam, hielt bis zum Nachmittag an. Aber unsere Infanterie, von der die Regimenter 9, 24 und 77 besonders erwähnt werden müssen, machten, von unserer Artillerie wie immer in unübertrefflicher Weise unterstützt, alle noch so verzweifelten Anstrengungen des Feindes zu nichte. Stellenweise kam es zu erbitterten Nahkämpfen, die Unsrigen wußten sie jedoch durch ihre eiserne, jeder Uebermacht Trotz bietenden Zähigkeit und Tapferkeit zu unseren Gunsten zu entscheiden. Die Nacht machte dem Kampfe kein Ende, er tobt immer noch weiter.

Im Raume von Görz versuchte der Feind zweimal überraschend gegen unsere Stellungen vorzugehen, wurde jedoch abgewiesen, er ließ überdies 200 Gefangene in unserer Hand.

Auf der Karsthochfläche gab es gestern örtlich beschränkte Kämpfe, so setzte der Feind südöstlich Jamian in den Vormittagstunden vier Angriffe an, die aber sämtlich abgeschlagen wurden. 15 Offiziere und 800 Mann blieben dabei als Gefangene in unserer Hand. Der Nachmittag und die Nacht verliefen hier ohne größere Kämpfe, nur an einer Stelle versuchten die Italiener einen Vorstoß, der jedoch an der Haltung unserer braven Truppen scheiterte.

So hat denn mit dem gestrigen Tage der dritte Abschnitt der zehnten Isonzo-Offensive begonnen. Aber auch der Pfingst-Montag brachte den Italienern keine Erfolge und es gibt keinen schlagkräftigeren Beweis für den heldenmütigen Geist, der unsere Truppen erfüllt, als die große Zahl der Gefangenen, die sie bis gestern dem Feinde abgenommen haben. Nicht weniger als 14 500 Italiener sind bis jetzt aus der Kampflinie abtransportiert worden.

Von der 10. Isonzoschlacht.

WB. Berlin, 29. Mai. Wie die „Neuen Züricher Nachrichten", dem „Lokal-Anz." zufolge, berichten, haben die Italiener im Laufe der bisherigen Kämpfe in der zehnten Isonzoschlacht mehr als 150 000 Mann an Toten, Verwundeten oder Vermißten verloren.

— Lugano, 29. Mai. Mehrere Dutzend italienischer Generale sind jüngst, nach dem „Corriere della Sera", wegen Unfähigkeit abgesetzt worden.

See- und Luftkrieg.

Einstellung des Seeverkehrs zwischen Schweden und Finnland.

WTB. Kopenhagen, 29. Mai. Nationaltidende meldet aus Stockholm: Wie Nya Dagligt Allehanda annimmt, muß die Massenversenkung schwedischer Dampfer in der Ostsee die Einstellung des Seeverkehrs zwischen Schweden und Finnland herbeiführen. Alle Schiffe, die telegraphisch erreicht werden können, erhielten Weisung, stillzuliegen. Die versenkten Dampfer hatten für Rußland sehr wertvolle Stückgüter und landwirtschaftliche Maschinen in großen Mengen an Bord. Man befürchtet die Versenkung noch mehrerer anderer Dampfer.

Um die Freiheit der Meere.

WTB. Berlin, 29. Mai. Briefe aus allen Teilen der Welt berichten über die großen Schwierigkeiten der Schiffahrt infolge der deutschen U-Boote. Ein Angehöriger des 49. Senegal-Bataillons schreibt, daß die Hafenausfahrt von Biserta in Tunis nur nachts einigermaßen sicher sei. Bei Tage wird dort alles unfehlbar torpediert. Ein Brief aus St. Nazaire klagt, daß wiederum U-Boote vor der Küste kreuzen und viel Unheil anrichten. Der Brief schloß mit dem Aufruf: „Armes Frankreich, wie schlecht bist du verteidigt, und wie mittelmäßig ist deine Marine im Vergleich mit der deutschen." Nachrichten aus Bayonne zufolge, wurde diese Stadt am 13. Febr. von deutschen U-Booten schwer und wirkungsvoll beschossen. In allen Briefen ist von Schiffstorpedierungen die Rede. Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn Yorkshire-Post am 7. Mai meldet: 4 bis 5 Mitglieder des Londoner Versicherungsbureaus Lloyds haben sich von dem Geschäft zurückgezogen, weil sie in den letzten Wochen allzu große Verluste gehabt haben.

Wiederaufnahme des englisch-holländischen Dampferdienstes?

WTB. Amsterdam, 30. Mai. Eine hiesige Nachrichten-Agentur meldet, daß die Holländische Stroomboots Maatschappy binnen kurzem wieder einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen Amsterdam und London mit englischen Schiffen aufnehmen wird. Der Direktor der Dampfschiffahrtsgesellschaft hat diese Nachricht bestätigt.

Die See-Festung Dover — die „offene" Stadt!

WTB. Berlin, 30. Mai. Eine amtliche Reutermeldung vom 25. Mai berichtete über die Erfolge des auch im deutschen Heeresbericht erwähnten Flie-

gerangriffes auf die Südostküste Englands. Danach soll der meiste Schaden in einer Stadt angerichtet worden sein, wo die Bomben auf die Straße fielen und eine beträchtliche Anzahl Zivilpersonen traf, Läden und Häuser ernstlich beschädigte, 79 Personen verletzte, darunter 27 Frauen und 19 Kinder.

Es ist offensichtlich, welchen Zweck Reuter mit dieser Fassung des Berichtes verfolgt. Sowohl die Erwähnung der Zahl der Opfer, wie die Unterdrückung des Namens der Stadt sollen den Glauben erwecken, die deutschen Flieger hätten eine offene Stadt mit Bomben belegt.

Wir wollen den Reuterbericht ergänzen. Die angegriffene Stadt war die Seefestung Dover, der Hauptstapelplatz des gesamten Nachschubes für die Verschiffung über den Kanal. Bei Dover wie bei Folkestone dehnen sich kilometerweite Läger und Stapelplätze aus, dicht belegt mit Truppen, die auf ihre Ueberführung auf den französischen Kriegsschauplatz warten, und angefüllt mit Munition und allen Vorräten, die für den riesigen Bedarf des englischen Heeres bestimmt sind. In diesen angehäuften Massen fanden unsere Flieger lohnende Ziele. 7 gewaltige Brände, die von den später kommenden Flugzeugen schon bei Näherkommen gesichtet wurden, bezeugten auch, daß die Angriffe Erfolg gehabt hatten. — Die Mitteilung, daß drei deutsche Flugzeuge verloren gegangen sind, ist unrichtig. Nur ein einziges Flugzeug kehrte nicht in den Heimathafen zurück. Der billige Ruhm, offene Städte anzugreifen, bleibt nach wie vor den Franzosen und Engländern.

Die deutschen Flieger an der Ostfront.

WTB. **Petersburg,** 29. Mai. P. T.-A. Verspätet eingetroffen. Während der letzten Tage führten deutsche Flugzeuge zahlreiche Flüge gegen Städte in der Donaugegend aus und warfen viele Bomben ab, die zahlreiche Opfer forderten. Der Vorstoß gegen die Stadt Ismaila war besonders furchtbar.

Die Wirren in Rußland.

Die Soldatenherrschaft in Zarizyn.

Einer Drahtmeldung aus Petersburg zufolge fiel die Wolgastadt Zarizyn in die Hände aufrührerischer Soldaten. Diese schrieben anderthalb Millionen Steuer aus und bemächtigten sich aller dort liegenden Wolgaschiffe.

Wenn diese Meldung sich bewahrheitet, meint die Köln. Ztg., so ist sie ein sehr bedenkliches Zeichen für die Zustände, die in der russischen Provinz herrschen. Danach sind die Unruhestifter, von denen das aus englischer Quelle stammende Stimmungsbild über den Empfang des französischen Munitionsministers in Moskau etwas verschämt sprach, nicht nur in den Kreisen der erregten landhungrigen Bauern zu finden. Selbst wenn es sich um einen vereinzelten Fall handelt, er bekundet, daß die Herrschaft der Vorläufigen Regierung im Lande noch durchaus nicht gefestigt ist und daß diese auch wichtige Verkehrsmaßnahmen versäumt hat. Denn es handelt sich hier nicht um das bedeutungslose Zarizyno Datschnoje, den bekannten, 18 Werst von Moskau gelegenen, in Friedenszeiten auch von Deutschen viel besuchten Datschenort bei Moskau, wo die Große Katharina, die Semiramis des Nordens, sich nach berühmten Muster „Hängende Gärten" anlegen und ein Schloß errichten ließ, das ihr offenbar schon während des Baues mißfiel und daher noch heute unvollendet dasteht, es handelt sich um die Kreisstadt im Gouvernement Saratow. Einer der wichtigsten Umschlageplätze an der untern Wolga, die hier die Zarizyn aufnimmt, treibt Zarizyn, das heute gegen 100 000 Einwohner zählen mag, einen lebhaften Handel in Holz, Naphtha, Erdöl, Salz und Fischen. Endpunkt dreier Bahnlinien, besitzt die Stadt, deren Handel eine Börse, zwei Messen und eine Reihe von Banken dienen, eine bedeutende Industrie, besonders Sägewerke, Ziegeleien und Getreidemühlen. Unsers Wissens bestehen auch dort seit einigen Jahren große staatliche Pulverfabriken.

Für und gegen den Krieg.

WTB. **Bern,** 29. Mai. In einem wenig hoffnungsvollen Tone berichtet der Korrespondent der Times aus Moskau vom 22. Mai, die neue vorläufige Regierung werde jetzt von allen besseren Klassen unterstützt, aber es sei fraglich, ob sie die Unterstützung der Volksmehrheit finden und imstande sein werde, die Armee für eine neue Offensive zu reorganisieren. Sowohl die Petersburger als die Moskauer Presse fast aller Richtungen ist für eine Fortsetzung des Krieges, ausgenommen die Petersburger Pravda und einige Moskauer sozialdemokratische Blätter. Diese predigen offen, daß die Armee kriegsmüde und nahe am Verhungern sei. Sie fragen, wozu man lediglich im kapitalistischen Interesse den Krieg fortsetzen soll. Der Einfluß dieser Zeitungen dürfe nach der Häufigkeit, womit man sie in den Straßen und Straßenbahnen sehe, nicht unterschätzt werden.

Die Besetzung russischer Häfen durch die Entente.

BB. **Berlin,** 30. Mai. Laut „Lok.-Anz." besetzten 500 französische Artilleristen den Hafen Romanoff an der Murmanküste. Weitere Truppenkontingents würden folgen. Diese sei ein neues Glied in der systematischen Besetzung russischer Häfen durch die Entente.

Verhaftung eines serbischen Divisionsstabes.

BB. **Berlin,** 30. Mai. Wie die „Vossische Ztg." einem Armeebefehl des Oberkommandierenden des Odessaer Militärbezirkes vom 15. 5. entnimmt, verhaftete der Soldatenrat, der dem Oberkommandierenden unterstellten Truppen den gesamten Stab der Odessaer serbischen Division mit dem Divisionskommandeur an der Spitze. Der Kommandeur machte die Soldaten darauf aufmerksam, daß die serbischen Truppen lediglich in operativer Beziehung dem russischen Oberbefehl unterstellt seien und daß die Verhaftung von solchen Vertretern einer verbündeten Armee bedauerlich und unzulässig sei und den Regeln des Völkerrechts zuwiderlaufe. Der russische Oberbefehlshaber an der rumänischen Front habe am gleichen Tage einen ähnlich lautenden Tagesbefehl an ihm unterstellte Truppen erlassen müssen.

Zur Stockholmer Konferenz

Abreise der deutschen Sozialisten.

BB. **Berlin,** 30. Mai. Die Vertreter des Sozialdemokratischen Parteivorstandes der Reichstagsfraktion und der Generalkommission der Gewerkschaften sind gestern von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm abgereist, wo die Verhandlungen mit ihnen am 3. Juni beginnen sollen.

WTB. **Paris,** 28. Mai. Havasmeldung. Der Nationalrat der französischen Sozialistenpartei nahm einstimmig folgende Entschließung an: Dem Nationalrat liegt einerseits die Einberufung einer Zusammenkunft in Stockholm seitens des internationalen sozialistischen Büros vor, andererseits eine Aufforderung der Bürger Cachin und Moutet, die auf Anregung der russischen Revolution dahin zielt, eine internationale Vollversammlung herbeizuführen. Der Nationalrat beglückwünscht sich, daß seine Bemühungen dem gleichen Ziel dienen und nimmt die Anregung der russischen Kameraden an. Er schließt sich ihr völlig an und vereinigt sich mit ihnen im Verlangen nach einer internationalen Zusammenkunft. Er beschließt gleichzeitig, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, die in den vorbereitenden Beratungen die Ansichten der französischen Abteilungen bei dem gemeinsamen Unternehmen vertritt, das bestimmt ist, einen Frieden vorzubereiten, der den Grundsätzen entspricht, die von den Sozialisten und der revolutionären Regierung Rußlands aufgestellt worden sind. Ebenso beauftragt er die Abordnung, sich mit der letzteren über die von ihnen verlangte Zusammenkunft der Internationale zu verständigen.

Das französischen Sozialisten.

BB. **Berlin,** 30. Mai. Zum Beschluß des Nationalrates der französischen Sozialisten, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, meint der „Vorwärts", er bedeute den ersten großen Erfolg, den die Sache des Friedens im Westen errungen habe. Am 16. soll Ribot in der Kammer über seine Stellung zu Stockholm interpelliert werden. Er werde sich dabei in einer überaus schwierigen Lage befinden und die Debatte verspreche, äußerst interessant zu werden. Ob die Franzosen mit den Deutschen direkt verhandeln wollen, gehe aus der Fassung ihrer Entschließung nicht klar hervor. Es bestehen zwischen Deutschen und Franzosen noch sehr ernste Meinungsverschiedenheiten. Das sozialdemokratische Zentralorgan gibt sich der Hoffnung hin, daß es dem Geschick der neutralen Unterhändler, verstärkt durch den Druck des internationalen Friedenswillens, gelingen werde, einen Ausgleich zu schaffen.

Verschiedene Nachrichten.

Auszeichnungen.

BB. **Berlin,** 26. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Großwesir Talaat Pascha.

WTB. **Dresden,** 28. Mai. Der Kaiser verlieh dem kommandierenden General des 12. Armeekorps, Edler von der Planitz, den Orden Pour le Merite.

Kundgebungen an den Reichskanzler.

WTB. **Berlin,** 29. Mai. Die Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Im Laufe der letzten Wochen sind dem Reichskanzler zahlreiche schriftliche und telegraphische Kundgebungen von Vereinigungen verschiedenster Richtung zugegangen, die zwar in der Auffassung der Kriegsziele voneinander abwichen, aber vom gleichen Geiste unwandelbarer Vaterlandsliebe getragen waren. Diese Stimmen aus allen Teilen des Reiches sind dem Kanzler wertvoll gewesen als Beweise der unser Volk beseelenden Siegeszuversicht und des zähen Beharrens bis zum glücklichen Ausgang des Krieges. Von einer Beantwortung im einzelnen hat der Reichskanzler abgesehen, weil er alles, was er zurzeit über die Kriegsziele sagen kann, in seiner letzten Reichstagsrede ausgesprochen hat.

Ausland.

Zur ungarischen Kabinettskrisis.

BB. **Berlin,** 30. Mai. Die Lösung der ungarischen Krise wird frühestens Ende dieser Woche erwartet. Wahrscheinlich wird aber die Ernennung des neuen Kabinettschefs erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Bis dahin wird noch eine Reihe von Audienzen stattfinden, u. a. wird Graf Tisza in einigen Tagen vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Die ungarischen Blätter veröffentlichen der „Voss. Ztg." zufolge folgende Ministerliste:

Ministerpräsident: Graf Julius Andrassy;
Inneres: Graf Johann Hadik oder Ludwig von Navay;
Finanzen: Alexander Wekerle;
Unterricht: Graf Albert Apponyi;
Handel: Graf Bela Serenyi oder Graf Moritz Esterhazy;
Justiz: Baron Julius Wlassics;
Honved: Ludwig Szurmay;
Kroatien: Graf Vefacsevich;
Königliches Hoflager: Graf Aladar Zichy oder Graf Josef Hunyady.

Brasilien vor der Kriegserklärung?

WTB. **Rio de Janeiro,** 27. Mai. Agence Havas. Nachdem der politische Ausschuß des Kongresses das Gesetz angenommen hatte, welches das die Neutralität im deutsch-amerikanischen Kriege erklärende Dekret vom 27. April aufhebt, ist der Präsident ermächtigt, alle Maßregeln zu ergreifen, die zur Durchführung dieses Gesetzes notwendig sind, und die Handlungen vorzubereiten, die sich aus dem Aufhören der Neutralität ergeben.

Andrew Carnegie im Sterben.

BB. **Berlin,** 30. Mai. Nach Meldungen Pariser Blätter aus Washington liegt Andrew Carnegie im Sterben. — Der amerikanische Großindustrielle Andrew Carnegie, der Besitzer der mächtigen Carnegie Steel Co., die schon vor dem Kriege monatlich 140 000 To. Roheisen und 100 000 Stahlgußstücke produzierten, wurde am 25. November 1837 in Dumferline bei Edinburg geboren, kam 1848 nach Amerika, wurde Haspeljunge, Telegrammbote, Telegraphist und Superintendent der Pensylvaniabahn, dann Leiter der Militäreisenbahnen und -Telegraphen und schließlich Direktor und Besitzer der obengenannten Werke. Er soll für Kunst und Wissenschaft 200 Millionen Dollar verausgabt haben und war einer der Hauptlieferanten der Entente während des jetzigen Krieges.

Leopold Rothschild †.

BB. **Berlin,** 30. Mai. Der bekannte Finanzmann Baron Leopold Rothschild ist nach Haager Meldungen Berliner Blätter am Montag in London gestorben.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien,** 30. Mai. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaftere Gefechtstätigkeit hält namentlich in Ostgalizien an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhiger. Gegen Abend versuchten die Italiener neuerlich bei Vodice mit starken Kräften durchzudringen. Der Angriff brach in unserm Feuer zusammen. Ein gleiches Schicksal fanden heute früh bei Jamiano angesetzte italienische Vorstöße.

In Kärnten und Tirol nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Berat wurde ein italienischer Erkundungsvorstoß vereitelt.

Der Chef des Generalstabs.

Türkischer Bericht.

WTB. **Konstantinopel,** 30. Mai. (Drahtbericht.) Amtlich. An der Kaukasusfront ereignete sich außer wirkungslosem feindlichem Artilleriefeuer nichts Besonderes. An der Sinaifront in der Nacht zum 28. und am 28. Mai mäßiges Artilleriefeuer. Sonst keine wichtigen Ereignisse.

Bulgarischer Bericht.

WTB. **Sofia,** 30. Mai. (Drahtber.) Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, an der unteren Struma lebhafter, im Cernabogen zeitweise Feuerwirbel. In der Nacht versuchten zwei feindliche Kompagnien gegen unsere bei Altschak Mahle vorgeschobenen Posten vorzudringen, wurden jedoch durch Feuer zurückgeworfen. — Rumänische Front: In der Nacht versuchten feindliche Patrouillen sich auf Booten Tulcea zu nähern; sie wurden durch Feuer vertrieben. Bei Isaccea vereinzelte Kanonenschüsse.

Provinzielles.

* **Albersloh,** 28. Mai. Einen empfindlichen Verlust erlitt ein hiesiger Landwirt, auf dessen Hofe Kriegsgefangene beschäftigt sind. Als er morgens den Schweinestall betrat, fand er, daß fünf schwere Tiere anscheinend infolge von Gift verendet waren.

* **Hattingen,** 28. Mai. Bei einem Besichtigungsgang hatte der Waldhüter Düsterloh einen Zusammenstoß mit einem Wilddieb, wobei er von diesem durch eine Schrotladung hoffnungslos verletzt wurde. Auf das Schießen eilte das in der Nähe wohnende alte Ehepaar Schmalenberg hinzu und versuchte, dem schwerverletzten Förster beizustehen. Dabei entlud sich jedoch die von ihm krampfhaft festgehaltene Flinte und Frau Schmalenberg wurde durch zwei Schüsse getötet.

* Wesel, 28. Mai. Ruhe wollten die Plätze wechseln; beide ertranken.

* Emmerich, 28. Mai. kurz nach 6 Uhr thum mit einer Kelwerken/Germ Sohne am Kopf und sank auf die sen, der auf der stürzte ins Wasser fand. Die Leiche gen gefunden. Kindern und 47

* Sterkrade, 30. ordnung für die hat der Minister im Regierungsbez an für ausgeschied fes Dinslaken erk die Stadt Sterkra

* Mülheim (R den einer Frau a 25 000 Mark gestoh dacht, das Geld Ehepaar Anstreiche

Aus Boch

Vor

31. Mai 1916. Zu Riff kam es z schen Kampfflot zu einem See Großkampfschiff „Queen Mary" zerkreuzer, drei ferseeboot und nichtet und ein schwer beschädig wurden der fl „Pommern" son einige Torpedol in den Heimath Panzerkreuzer schen Truppen gen Affago u Tagen 30 000 J

:: Das Eiserne Verhalten vor dem Kosthorst und H Witwe Bernhard K

!! Ausweisfrei allgemein die Mei holt jedermann mi sein muß. Das be drang bei der Po von Irrtümern sol ken. Bocholt liegt und untersteht nicht der Verordnung be muß jede Person, di tritt oder verläßt, Lichtbild des Inhab

Lebensm

Der Preis für kauf gelangende **ein Pfd.**, nicht w

Bocholt, den 3

Ablieferung Fahr

Der Termin Fahrradbereifungen Die Annahme geöffnet jeden Dien 11 bis ½1 Uhr. 12 Uhr)

Donnerstag, Annahme statt.

Bocholt, den 2

Kohle

Von den den Kohlenmengen könn werden. Wann die dürfen, wird demnä

Von Donnersta 2. Juni können für Annastr., Bahnhofst straße die Einkelleru nachmittags beim G Als Ausweis ist da

Bocholt, den 30

Ein erfahrenes

Zweitmädc

zum baldigen Eintritt

Frau Sanitätsrat

Bocholt, Nordst

Ein kräftige

Mädch

von 15—16 Jahren

Näheres in der Gesch

Die Allwördens.

Roman von Fr. Lehne.

Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

6. (Nachdruck verboten).

Er saß auf dem Diwan und hatte sie auf seine Knie gezogen. Schmeichelnd lehnte sie die Wange an seine Schulter, umwickelte seinen Kopf mit ihren weichen, duftenden Haarmassen und flüsterte ihm allerlei törichtes Zeug zu, das ihm mit unsinniger Freude erfüllte. Und ihr machte es Spaß, den Mann so willenlos in ihrer Macht zu haben.

Es klopfte an der Tür. Lella sprang auf, während Ottokar „Herein" rief, doch sie blieb mit ihrem Haar an den großen Perlmutterknöpfen seines Samtjacketts hängen, so daß sie sich nicht schnell genug befreien konnte, und der Eintretende sie in dieser für sie immerhin etwas peinlichen Situation überraschte.

„Ah, du bist es, Rüdiger!" rief Ottokar befangen, indem er Lella behilflich war, ihr Haar loszunesteln, was nicht ohne einige Schmerzenslaute des jungen Mädchens abging.

„Ja, ich bin es", wiederholte der mit einem mißbilligenden Blick auf die beiden. „Doch ich störe ja wohl".

„Nein, Rüdiger, durchaus nicht!" entgegnete Ottokar, verlegen zur Seite sehend.

„Nein!" rief auch Lella, während sie die blonde Haarsträhne nach rückwärts schüttelte und Rüdiger herausfordernd zulächelte.

Der legte die Hand über die Augen und wandte sich ab. Da sah er das halbvollendete Frauenbild auf der Staffelei. Sein Bruder war seinem Wunsch gefolgt. „Wie findest du es? Wird es ähnlich?" fragte er lebhaft.

„Ich habe darüber kein maßgebendes Urteil. Mir fehlt das Kunstverständnis!" erwiderte er kühl und leicht abweisend.

„Dann bemühe man sich eben, es zu lernen", warf Lella keck ein. „Wenn man einen berühmten Künstler zum Bruder hat".

„Mir fehlt die Zeit".

„Ach ja, der Dr. jur. und der Reserveleutnant nehmen Ihnen ja jedes Interesse für etwas anderes und höheres! Der dunkelblaue Rock mit den gelben Aufschlägen war ja das Ziel, „aufs innigste gewünscht", nachdem der Corpus juris überwunden". Lella salutierte ironisch.

Er fixierte sie einen Augenblick, dann zuckte er gleichmütig mit der rechten Schulter, wie um anzudeuten, daß es sich nicht lohne, sich mit Lella in ein Wortgeplänkel einzulassen".

„Ich bin vor einer Stunde zurückgekehrt, nachdem es mir gestern nicht mehr möglich war", sagte er zu den Bruder. „Ich erwartete dich eigentlich bei mir".

„Ich war in der besten Arbeitsstimmung — und die mußte ich heute bei der wenig günstigen Beleuchtung benutzen", eine flackernde Röte huschte über Ottokars blasses Gesicht, als er das spöttische Zucken um Rüdigers Mund sah. Und Lella kicherte ungeniert vor sich hin und nestelte an ihrem Haar; sie saß dabei halb auf dem Kopfende des Diwans und schaukelte mit den Füßen.

„Bist du nicht neugierig auf das Resultat meiner Reise?"

„Natürlich, und ich bitte dich um einen Bericht — —"

„Jetzt — und hier?" Ein unverhohlenes Staunen klang aus Rüdigers Stimme.

„Warum nicht? Du bist doch deshalb gekommen".

„Allerdings! Jedoch in der Annahme, daß du allein bist! Wir wollen doch Lella nicht mit deinen Angelegenheiten langweilen; deshalb werde ich mir den Bericht auf nachher ersparen!"

„Mich langweilt nichts, was Ottokar angeht!" rief Lella.

„Es sind aber nicht allein Ottokars Angelegenheiten, sondern auch die einer anderen, die ich [illegible] vor Fremden erörtern möchte!"

„„Fremd?" Ich fremd? Niemand steht Ottokar so nahe, wie ich", rief Lella.

Verständnislos sah Rüdiger den Bruder an.

„Bitte, erkläre du mir Lellas Worte — — steht sie dir näher als — deine Frau?"

„Ah, jene Maria Wirlberger ist ja nie seine Frau gewesen! Sie haben es doch selbst gesagt, Rüdiger!" bemerkte Lella triumphierend.

Der junge Jurist runzelte die Stirn und sah fragend den Bruder an, der unsicher diesen Blick erwiderte.

„Nun ja, es ist doch so, Rüdiger! Ihr — du hast es herausgefunden, daß jener Schritt, den ich vor fünfzehn Jahren getan, gar nicht rechtsgültig war, und nun — —"

„— hast du die Folgerungen sehr schnell gezogen, scheint mir, lautete Rüdigers sarkastische Erwiderung.

„Was willst du damit sagen? Das verstehe ich nicht".

„Aber ich verstehe deinen Bruder sehr gut!" warf Lella ein. „Er findet einen Anstoß daran, daß, daß — nun, daß ich deine Frau werden will, Ottokar — —"

„Was —? Das ist doch nicht möglich!" Rüdiger war empört. Er hatte das Getändel der beiden nur für einen Akt gehalten, mit dem sich Lella Flotmann den Aufenthalt in Lengefeld ein wenig amüsanter gestalten wollte, für weiter nichts. Und er hatte manchmal mißbilligend den Kopf über Ottokar geschüttelt, der, weiß Gott, andere, ernstere Sachen zu denken hatte, als daran, dem verwöhnten Mädchen die Zeit zu vertreiben.

„Warum sollte das nicht möglich sein?" fragte Lella pikiert. „Oder finden Sie, daß auch die Gräfin Lella Flotmann den Allwördens noch nicht ebenbürtig ist? Sie sind sehr stolz, mein Lieber!" Herausfordernd sah sie ihn an, den Kopf in den Nacken werfend.

Er überhörte ihren Einwurf, wandte sich an den Bruder.

„Ottokar, spricht Lella die Wahrheit?"

Der zögerte ein wenig, doch auf des Mädchens befehlenden Blick gab er es zu. Ihm war sehr unbehaglich unter des Bruders Forschen.

„Unbegreiflich!" murmelte der und schüttelte den Kopf.

„Was ist unbegreiflich? Daß mich Ottokar liebt? Halten Sie das gar für eine — Geschmacksverirrung?" fragte sie entrüstet.

„Nein — aber für eine grenzenlose — Roh[illegible]!" versetzte er mit unerschütterlicher Ruhe.

Sie stieß einen Schrei der Empörung aus.

„Ich muß doch sehr bitten, Rüdiger — Sie beleidigen mich ja mit jedem Worte — mich, den Gast Ihrer Eltern."

„Das liegt durchaus nicht in meiner Absicht, Lella! Meine Aeußerung galt nicht Ihnen Ich bitte um Vergebung, wenn ich mich falsch ausgedrückt habe", er verneigte sich leicht gegen sie, „aber Ottokar —"

„— Ist alt genug, um zu wissen, was er zu tun hat! Er braucht keinen Vormund."

„Eigentlich sollte man das ja auch annehmen." Das sagte Rüdiger in so eigentümlichem Tone, daß der andere rot vor Zorn wurde.

„Bitte, unterlasse deine Bemerkungen und komme endlich zur Sache!" sagte er hochfahrend und ungeduldig. „Sprich ruhig — alles —! Vor Lella habe ich keine Geheimnisse. Sie wird meine Frau, und ich denke, daß ich diesmal das Einverständnis der ganzen Familie finden werde."

„Daran zweifle ich keine Minute", warf Rüdiger ironisch ein.

„— Auch das deine, mein gestrenger Herr Bruder! — Denn du vor allem bist es gewesen, der sich gegen Maria geäußert, der am meisten für eine Lösung dieses nicht standesgemäßen Bündnisses gesprochen und sich darum bemüht! Oder hast du jetzt etwa deine Ansicht geändert?"

„Nein, ich denke noch genau wie vorher! Ich denke aber auch, daß es nicht — anständig und vornehm gehandelt ist!" entgegnete Rüdiger scharf.

Fortsetzung folgt.

* Ruhrort, 28. Mai. Beim Kahnfahren auf der Ruhr wollten die Insassen, zwei Männer, die Plätze wechseln; hierbei schlug der Kahn um und beide ertranken. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden worden, so daß man über die Persönlichkeit der Ertrunkenen im unklaren ist.

* Emmerich, 28. Mai. Als am Samstag abend kurz nach 6 Uhr der Milchhändler Jansen aus Hüthum mit einer Karre über eine Kribbe hinter den Schelwerken/Germania fuhr, kam das von seinem Sohne am Kopf geführte Pferd zum Straucheln und sank auf die Vorderfüße. Hierdurch verlor Jansen, der auf der Karre stand, das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, wo er durch Ertrinken den Tod fand. Die Leiche wurde am Pfingstsonntag Morgen gefunden. Der Verunglückte ist Vater von 6 Kindern und 47 Jahre alt.

* **Sterkrade**, 30. Mai. Auf Grund der Kreisordnung für die Rheinprovinz vom 30. Mai 1887 hat der Minister des Innern die Stadt Sterkrade im Regierungsbezirk Düsseldorf vom 1. Juni 1917 an für ausgeschieden aus dem Verbande des Kreises Dinslaken erklärt. Von diesem Tage an bildet die Stadt Sterkrade für sich einen Stadtkreis.

* **Mülheim** (Ruhr), 29. Mai. In Lintorf wurden einer Frau aus einem verschlossenen Zimmer 25 000 Mark gestohlen. Unter dem dringenden Verdacht, das Geld entwendet zu haben, wurde das Ehepaar Anstreicher M. festgenommen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 31. Mai 1917.

Vor einem Jahre.

31. Mai 1916. Zwischen Skagerrak und Horns Riff kam es zwischen einer überlegenen britischen Kampfflotte und der deutschen Hochseeflotte zu einem Seegefecht, in der das britische Großkampfschiff „Warspite", die Schlachtkreuzer „Queen Mary" und „Indefatigable", zwei Panzerkreuzer, drei Zerstörer-Führerschiffe, ein Unterseeboot und viele Torpedobootszerstörer vernichtet und eine große Anzahl anderer Schiffe schwer beschädigt wurden. Auf deutscher Seite wurden der kleine Kreuzer „Wiesbaden", die „Pommern" sowie das Schiff „Frauenlob" und einige Torpedoboote vernichtet; auf der Fahrt in den Heimathafen sank auch der beschädigte Panzerkreuzer „Lützow". — Die österr.-ungarischen Truppen nehmen die italienischen Festungen Asiago und Arsiero. In den letzten 14 Tagen 30 000 Italiener gefangen genommen.

:: **Das Eiserne Kreuz** erhielten für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Reservisten Johann Kosthorst und Hermann Kosthorst, Söhne der Witwe Bernhard Kosthorst (Peterskeld).

!! **Ausweisscheine.** In der Bürgerschaft scheint allgemein die Meinung zu herrschen, daß in Bocholt jedermann mit einem Ausweisschein versehen sein muß. Das beweist der nichtabnehmende Andrang bei der Polizeibehörde. Zwecks Verhütung von Irrtümern soll Nachstehendes aufklärend wirken. Bocholt liegt außerhalb des Grenzstreifens und unterliegt nicht dem Ausweiszwang. Nach der Verordnung des stellvertr. Generalkommandos muß jede Person, die den Bahnhof Bocholt betritt oder verläßt, mit einem Ausweis, der das Lichtbild des Inhabers mit dessen Unterschrift trägt und von der zuständigen Behörde ausgestellt ist, versehen sein. Wer den Grenzstreifen betreten will, muß mit einem von dem Landrat des betr. Kreises ausgestellten Erlaubnisscheine versehen sein. Die Anträge hierfür werden bei der Polizeibehörde entgegengenommen. Der Antragsteller muß hierzu ein Lichtbild, 50 Pfg. Gebühr und die Dringlichkeit seiner Reise ins Grenzgebiet nachweisen. Genehmigung zum Betreten des Grenzstreifens wird nur dann erteilt, wenn unbedingte Notwendigkeit vorliegt. Nur in Fällen des Todes oder lebensgefährlicher Erkrankung naher Angehöriger ist die Ortspolizeibehörde ermächtigt, die Erlaubnis zum Betreten des Grenzstreifens eines andern Kreises schriftlich zu erteilen. Wer einen Ausweis bezw. Erlaubnisschein beantragt, hat sich über seine Person dem betreffenden Beamten gegenüber zu legitimieren.

: **Die ersten Aehren sind seit einigen Tagen** zu beobachten. Der fortwährende milde Regen mit dem Sonnenschein und seiner Wärme haben die Pflanzenwelt in ganz ungeahnter Weise gefördert. Man kann seine helle Freude an den Feldern haben. Halm an Halm und alle kräftig, stark und lang. Zur rechten Zeit wird das Korn reifen, und wenn der Acker hält, was er bis jetzt verspricht, dann wird die Ernte gut werden.

:: **Kohleneinkellerung.** Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält eine Bekanntmachung der Ortskohlenstelle über die Einkellerung der Winterkohlen. Es wird darauf hingewiesen, daß der jetzt zugeteilte Bedarf für die Wintervorsorgung ist und davor gewarnt, während der Sommermonate diese Kohlen im Herde zu verstochen; auf keinen Fall werden verbrauchte Kohlenmengen im Winter ersetzt.

!! **Landwirte, liefert den Hafer ab!** Der kommandierende General des 7. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung am 22. Mai: Mein Aufruf — 1 b Nr. 3472 — wendet sich mit der dringenden Aufforderung an die Landwirte, jede irgendwelche entbehrliche Hafermenge freiwillig an die Heeresverwaltung abzugeben. Um die Bereitwilligkeit der Ablieferung von Hafer, der dem Erzeuger zur Verwendung im eigenen Betriebe zusteht, mit allen Mitteln zu fördern, darf für diese Mengen neben dem Höchstpreis eine besondere Vergütung von 100 Mark die Tonne, das sind 5 Mark für den Zentner, gewährt werden. Die Vermittlungsgebühr von 9 Mark bleibt bestehen. Landwirte, liefert jede ehrenentbehrliche Hafermenge schleunigst an die Heeresverwaltung ab!

:: **Beschlagnahme von Tür- und Fensterklinken.** Die Beschlagnahme der Tür- und Fensterklinken aus Bronze und Messing wird in etwa zwei bis drei Monaten erfolgen. Es sollen nun für ganz Deutschland einheitliche schwarze Ersatztürklinken und Fenstergriffe seitens der staatlichen Behörden geliefert werden. Den Hausbesitzern bleibt es unbenommen, sich nach eigenem Ermessen anderweitig Ersatz zu besorgen. Ein Ausschuß von etwa acht Hausbesitzern aus verschiedenen Teilen Deutschlands soll im Einvernehmen mit dem Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine als Beratungsstelle dienen.

:: **Stärkere Verwertung der Pilze.** Das Kriegsernährungsamt hat in einem Schreiben an die Bundesregierungen u. a. Anregungen zu einer größeren Verwertung der Pilzernte gegeben. Es muß eine weitgehende Aufklärung erstrebt werden, die die Zahl der Pilzkenner vermehrt. Als besonders zweckmäßig haben sich hierfür ständige Pilzausstellungen, Pilzwanderungen, Unterricht in den Schulen, öffentliche Auskunftsstellen, sowie Vorträge u. a. m. erwiesen. Als Lehrer kommen u. a. Fachlehrer, Förster, landwirtschaftliche Wanderlehrer und Lehrerinnen von Haushaltungsschulen in Frage. Praktisch ist die Verwendung der Pilze und deren Haltbarmachung in den Kochschulen und bei Wanderkochkursen zu behandeln. Zur Unterstützung in die Einführung der Pilzkunde dienen fernerhin Pilzbücher und Pilzwandtafeln. Die Einerntung von Beeren und Pilzen soll den Einsammlern in jeder Weise erleichtert werden.

:: **Abzeichen für vaterländischen Hilfsdienst.** An Stelle der schwarz-weiß-roten Armbinde, die von den im vaterländischen Hilfsdienst bei den militärischen Behörden und Einrichtungen beschäftigten Personen getragen werden, soll eine runde, mit einem Eichenkranz umgebene und unten mit schwarz-weiß-roter Schleife versehene eiserne Plakette mit der Inschrift „Vaterländischer Hilfsdienst" eingeführt werden. Diese wird von männlichen Helfern auf der linken Brust, von Frauen auch als Brosche getragen. Die bereits in Tragung befindlichen Armbinden und Vorräte an solchen sollen zunächst aufgebraucht werden. Die an Hilfsdienstpflichtige ausgegebenen Plaketten bleiben Eigentum der Heeresverwaltung; erst bei oder nach der Demobilisierung können sie den Ausscheidenden auf Wunsch überlassen werden. Die den Vereinen des Preußischen Landes-Kriegerverbandes angehörenden Helfer tragen außerdem das von den Ministern des Innern und des Krieges genehmigte schwarzweiße Adlerschild und ihre Vereinsmützen und Abzeichen. Die Inhaber von Orden und Ehrenzeichen dürfen auch die kleinen Ordensschnallen anlegen, wie sie jetzt im Heere eingeführt worden sind.

:: **Menschenschicksal**, so lautet der Titel des zweiten Volksvereinsheftes, welches soeben an die Mitglieder des Volksvereins zur Ausgabe gelangt. Gewaltig sind in der Kriegszeit die Eingriffe des Schicksals in das Leben des Einzelnen wie in das ganzer Völker. Manche drohen unter seinen harten Schlägen zusammenzubrechen und das innere Gleichgewicht zu verlieren. Da tut Hilfe not und trostreiche Stärkung. Diese will das Heftchen des Volksvereins vermitteln. Es will dem einzelnen behilflich sein, daß er in seiner Seele die Kraft finde, das Schicksal zu überwinden und aus der schweren großen Zeit als geläuterter Mensch und Christ hervorzugehen. Insbesondere behandelt das Heft das Ringen mit dem Schicksal und wirft dabei die Fragen auf: Wie findet die Seele die Antwort? Wie kann Gott das zulassen? — Was hat Gott mit uns vor? Auf alle diese Fragen gibt das Volksvereinsheft eine Herz und Geist stärkende Antwort — Gleichzeitig mit dem (roten) Männerheft gelangt auch das (gelbe) Frauenheft des Volksvereins für die weiblichen Mitglieder zur Verteilung. Der Krieg hat die deutschen Frauen vor neue große Aufgaben gestellt. Infolge der starken Einberufung der männlichen Bevölkerung haben die Frauen heute vielfach eine Tätigkeit übernehmen müssen, die sonst den Männern vorbehalten war. Das Frauenheft des Volksvereins macht es sich zur Aufgabe, darüber zu unterrichten, wie sich die Frau auf dem neuen kriegszeitlichen Arbeitsgebiete am besten zurechtfinden kann und wie den vielfach auftretenden Schwierigkeiten hier zu begegnen ist.

!! **Hammerstein**, 30. Mai. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen der Frau Landrichter a. D. Küster, Haus Weißenstein.

Neueste Telegramme.

Vaterländischer Hilfsdienst.

WTB. **Berlin**, 30. Mai. (Drahtber.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Angestelltenversicherung der im Vaterländischen Hilfsdienst Beschäftigten.

Vom österreichischen Abgeordnetenhaus.

WTB. **Wien**, 30. Mai. (Drahtber.) Dr. Groß ist mit 215 Stimmen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden.

Aus Gesundheitsrücksichten?

WTB. **Rotterdam**, 30. Mai. (Drahtber.) Dem „N. Rott. Cour." zufolge erklären „Evening News", daß Lord Devenport genötigt sein dürfte, sein Amt als Lebensmittel-Kontrolleur aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen.

Zwei russische Minenleger versenkt.

WTB. **Konstantinopel**, 30. Mai. (Drahtber.) Meldung der Agentur Milli. In der Nacht vom 26. zum 27. Mai wurden zwei russische Minenleger am Eingang zum Bosporus versenkt. Die Leichen von einem Offizier und drei Soldaten, die wir bergen konnten, wurden im Park der russischen Botschaft in Bujukdere mit militärischen Ehren begraben.

Eine britisch-französische wissenschaftliche Kommission in Amerika.

WTB. **Newyork**, 30. Mai. (Drahtber.) Eine französisch-britische wissenschaftliche Kommission, die mit amerikanischen Gelehrten die Probleme, die mit der Kriegführung zusammenhängen, studieren will, ist hier eingetroffen. Wahrscheinlich wird sie sich in Washington niederlassen.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Mittwoch abends 8,30 Uhr Maiandacht und Bittandacht, Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8.30 Uhr Schluß der Maiandacht. Freitag wird zu Ehren des hh. Herzens Jesu von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitagmorgen.

Liebfrauen. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ist 7 Uhr morgens Maiandacht. Am Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht. Am Herz-Jesu-Freitag ist das Allerheiligste von ½7 bis 9 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. Beichtgelegenheit ist Donnerstag von 6 Uhr ab und Freitag früh.

St. Joseph. Abends ½8 Uhr Maiandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Lebensmittelversorgung.

Der Preis für die am Freitag dieser Woche zum Verkauf gelangende **Marmelade** beträgt **90 Pfg. für ein Pfd.**, nicht wie ursprünglich bekannt gegeben 64 Pfg.

Bocholt, den 31. Mai 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradbereifungen.

Der Termin für die Ablieferung beschlagnahmter Fahrradbereifungen ist bis zum 14. Juni verlängert worden.

Die Annahmestelle im Rathaus Zimmer Nr. 7 ist geöffnet jeden Dienstag und Donnerstag vormittag von 11 bis ½1 Uhr. (Nicht wie bekanntgegeben von 11 bis 12 Uhr)

Donnerstag, den 31. Mai findet jedoch **keine** Annahme statt.

Bocholt, den 29. Mai 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Kohleneinkellerung.

Von den den einzelnen Haushaltungen zugeteilten Kohlenmengen können zunächst bis zu 35 Ctr. eingekellert werden. Wann die weiteren Mengen eingekellert werden dürfen, wird demnächst bekannt gegeben.

Von Donnerstag, dem 31. Mai bis Samstag, dem 2. Juni können für die Haushaltungen der Augustastr., Annastr., Bahnhofstr., Barloerweg, Bismarckstr. und Baustraße die Einkellerungskarten in der Zeit von 3—7 Uhr nachmittags beim Gaswerk in Empfang genommen werden. Als Ausweis ist das Brotbuch mitzubringen.

Bocholt, den 30. Mai 1917.

Die Ortskohlenstelle.

Verordnung.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 9. Februar 1917 I a R B Nr. 14375 und in Ergänzung der Bekanntmachungen vom 3. März 1917 Abt I a R Verkehr Nr. 6001 und vom 3. April 1917 Abt. I b Nr. 18345 **verordne ich auf Grund der §§ 4 und 9b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 für den Bereich des VII Armeekorps was folgt:**

§ 1.

Die Verpflichtung zur Gestellung von Gespannen und Transportmitteln sowie die Verpflichtung zur Arbeitshilfe wird ausdrücklich auf die Arbeiten zum Zwecke der Förderung der Holzabfuhr und auf Gespanne aller Art ausgedehnt.

§ 2.

Die Höhe der Vergütung für jede im Interesse der Holzabfuhr geleistete Tätigkeit wird von dem Gemeindevorstand festgesetzt. Auf Verlangen der Forderungsberechtigten und des Gemeindevorstandes ist eine Sicherheit in Höhe der festgesetzten Summe beim Gemeindevorstand zu hinterlegen.

§ 3.

§ 5 der Bekanntmachung vom 3. April 1917 findet für die Fuhren- und Gespanngestellung entsprechende Anwendung.

Münster, den 8. Mai 1917.

Stellvertr. Generalkommando VII. A.-K.
Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Staatliche Schweinemast.

Nach Mitteilung der Landwirtschaftskammer kann Hartfutter für Schweinemast nicht mehr geliefert werden. Die Zentralstelle für die Beschaffung der Heeresverpflegung hat sich bereit erklärt, bis zum 23. Juni 1917 für Vertragsschweine die früheren Höchstpreise zu zahlen. Für jedes zum Vertrage vom 1.5. — 31. 8. 17 angemeldete Schwein kann in den nächsten Tagen 1 Zentner Kleie bei den Futterverteilungsstellen in Empfang genommen werden. Vom 18. — 20. Juni d. Js. wird die Abnahme der Schweine erfolgen, wozu Tag und Stunde der Ablieferung durch Postkarte noch mitgeteilt wird.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher.
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Ein erfahrenes
Zweitmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Frau Sanitätsrat Dr. Bon,
Bocholt, Nordstraße.

Erfahrenes, properes
Zweitmädchen
zum 15. Juli oder später gesucht.
Frau Fritz Braunschweig,
Bahnhofstraße 7.

Ein kräftiges
Mädchen
von 15—16 Jahren **gesucht.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein aus der Schule entlassenes
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Ostermarkt 44.

Eine Fuhre Heu
hat zu verkaufen
Joh. Arntz,
Anholt, Vorstadt.

Für einen kräft. 18jähr. Knaben, der Arbeit versteht, wird
Unterkunft
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein durchaus erfahrenes
Küchenmädchen,
welches schon in besserem Hause in Stellung war, zum 1. oder 15. Juli gegen hohen Lohn ges.
Frau Moritz Braunschweig,
Bahnhofstraße 3.

Mädchen
für halbe Tage auf sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein
Mädchen
von 16—17 Jahren auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Motten!
GLOBOL
tötet
Motten!
Erhältlich in der
Drogerie Bruns
Nordstr. 22. Fernruf 192.

Ein gut erhaltener
Kochherd
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Mehrere Wohnungen
zu vermieten.
Riemenhorster Weg 4.

Habe einige Karren
Brennholz
abzugeben.
Ant. Mayland,
Bocholt.

Korsetts
nach Maß gearbeitet, gut und bequem sitzend, in allen Preislagen — Moderne, elegante Formen, besonders auch für starke Damen — Korsetts mit Leibbinde — Umstands- und Nährkorsetts — Reform-Korsetts, Geradehalter, sowie kräftige Arbeitskorsetts liefert unter Garantie
Frau Schaust,
Nobelstraße 10, gegenüber der Rentei.

Zentrums-Organisation für den Bezirk Bocholt.

Am Sonntag, dem 3. Juni findet im Schützenhof ein

BEZIRKS-TAG

statt. Nachmittags 4 Uhr im kleinen Saal: ☛ Vorstände- und Vertrauensmänner-Versammlung.

Nachmittags 6 Uhr im großen Saal:

Oeffentliche Volks-Versammlung

Herr Reichstagsabgeordneter **C. M. Schiffer** wird sprechen über

Kriegslage, Kriegsausgang und Friedensfragen.

Zu der öffentlichen Volks-Versammlung sind alle Bürger Bocholts u. der Landgemeinden, auch Frauen herzl. willkommen.

Zur Deckung der Unkosten wird zu der Vollversammlung ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. erhoben.

Der Vorstand der Zentrumspartei.



Am 2. Pfingsttage starb nach längerem Leiden unser Vorwerkmeister

Friedrich Will

Der Verstorbene hat während der ganzen Zeit seines Wirkens seine ganze Kraft unserm Werke gewidmet. Er war ein Muster treuester Pflichterfüllung und ein Vorbild seiner ihm unterstellten Arbeiter.

Wir werden sein Andenken allzeit in Ehren halten.

Direktion und Angestellte der Baumwollspinnerei „Rothe Erde".



REX

Konservengläser und Einkochapparate

übertreffen alle anderen Systeme.

Alleinverkauf:

M. Mahlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr unsern lieben Pflegesohn, unsern guten Bruder, Vetter u. Neffen

Heinrich Kip

nach längerem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente und einen echt christlichen Lebenswandel, im Alter von 16½ Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen.

Bocholt, westl. Kriegsschauplatz, Grönlo (Holland), Beckum (Holland), den 29. Mai 1917.

Die trauernden Angehörigen.
Familie Gottfried Meyer.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, hieran anschließend die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Den Tod für sein Vaterland starb unser Weber

Th. Schmeink.

Wir werden dem pflichttreuen und braven Arbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Gesellschaft für mechanische Weberei, deren Angestellte und Arbeiter.

Mussumer Spar- u. Darlehnskassen-Verein.
e. G. m. u. H.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet statt am Donnerstag, dem 7. Juni, nachmittags 5 Uhr im Saale der Wwe. Egeling zu Mussum,

wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung.

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1917
2. Geschäfts- und Revisionsbericht
   Antrag auf Entlastung
3. Wahl von Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates
4. Verschiedenes
5. Vortrag.

Die Bilanz liegt von heute an 14 Tage während der Geschäftsstunden im Kassenlokal für die Mitglieder zur Einsicht offen.

Mussum, den 24. Mai 1917.

Der Vorstand.

Wasserglas

frisch eingetroffen.

Drogerie Bruns, Nordstraße 22, Fernruf 192.

Wir suchen

mehrere Arbeiter

in die Ladekolonne.

Reiberei der Kriegshadern A.-G.,
Industriestraße.

Das stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps hat nachstehende Bekanntmachungen

1. betreffend: Beschlagnahme, Meldepflicht und Höchstpreise von Steinkohlenteerpech,
2. betreffend: Bestandserhebung von Weiden, Weidenstöcken, Weidenschienen und Weidenruten

erlassen. Die Kreisblätter haben den Wortlaut veröffentlicht.

Benannte Bekanntmachungen können im Rathaus, Zimmer Nr. 3 eingesehen werden.

Bocholt, den 29. Mai 1917.

Der Erste Bürgermeister.

LUNGEN

und Halskranke. Verlangen Sie kostenl. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Berufsstörung. Sanitätsrat Dr. WEISS, Berlin, Wilhelmstr. 38.

Wasserglas

alte Ware

wieder eingetroffen.

Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Kirchstr. 3. Fernspr. 257.
Erstes u. bedeutendstes Geschäft des Faches am Platze.

Freibank.

Heute (Donnerstag), den 31. Mai, von nachm. 3 Uhr ab
Nummern 1001—1248.



Eine Partie junge Schweine (4—5 Wochen alt) hat zu verkaufen **Wilh. Elfinghorst,** Barlo.

---

2 rotbunte, tragende



Rinder,

die bald kalben, hat preiswert abzugeben.

Jacob Silberschmidt, Navardistraße 11.

---

4 legende

Hühner

und 1 Hahn

zu verkaufen.
Maxstraße 566a.

Bettnässen

sofort. Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.
Merkur-Versand,
München, Neuenthersstr. 13/124

Eine wachsame

Dobbermanns-Hündin

preiswert zu verkaufen. Auch als Kettenhund zu verwenden.
Th. Parras, Werth.

Ein neuer Schirm

am zweiten Pfingsttage in der St. Josephskirche stehen geblieben. Wiederbringer erhält Belohnung. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei Küster Demming wieder abzugeben.